

dem Vitriolwerke hat man einen von 18 Ellen mächtig durchgebrochen: Wenn diese Gänge über eine $\frac{1}{2}$ Elle stark sind, so nennt man sie in hiesiger Gegend Flötz; die unter einer $\frac{1}{2}$ Elle hingegen, Kämme.

E. sind kleine Gänge oder sogenante Kämme, welche theils nur einige Schichten, theils auch das ganze Kohlenflötz nach allen Richtungen durchschneiden, aber nicht weiter fortsetzen, soviel man bemerken kann.

F. ist ein sogenannter hebender Kamm; weil sich das Flötz nach ihm zu hebt, hat er diesen Namen erhalten.

Die Gangmasse, womit alle diese Gänge ausgefüllt werden, ist ein bald mehr, bald weniger verhärteter Thon von einer theils gelblich- theils bläulich-grauen Farbe.

Was aber für einen Geognosten in diesem Steinkohlengebirge noch merkwürdig ist, und ein Licht über seine Entstehung verbreitet, sind die Säuren, Erze und Überreste des Thier- und Pflanzenreichs, welche in der Decke, den Steinkohlenflötzen, ihren Zwischenmitteln und großen Gängen häufig gefunden werden. Alle Decken, Zwischenmittel, Gänge, so wie die Kohlenflözte selbst, haben einen mehrern oder mindern Vitriolgehalt; daher sie auch alle, nach Maaßgabe desselben, jene bald früher bald später, an der Luft zerfallen, und diese damit beschlagen und aus einander blättern. Nur der bläulichgraue Schieferthon in der Decke und in den Zwischenmitteln macht öfters eine Ausnahme. Die Grubenwasser sind ganz mit Vitriol geschwängert; nirgends aber ist er häufiger und sichtbarer als in den Pottschappler Gruben bei dem Vitriolwerke, wo er an den Wänden der Kohlenflözte so stark ausschlägt, daß sie wie von einem sehr dicken Reife von gelblichgrauer Farbe überzogen zu seyn scheinen, wodurch der Besitzer, Herr Graf von Hagen, vor zwei Jahren zur Errichtung einer Vitriolfiederei veranlaßt worden ist. Hierzu wendet man den Brandschiefer und seinen Übergang in die Grobkohle vorzüglich an, welcher eine Zeitlang der freien Luft ausgesetzt, sehr stark ausschlägt, dabei zerfällt, hierauf ausgelaugt und diese Lauge zu Vitriol verfotten wird.

Die Erze, die sich zugleich mit einfinden, sind dichtes Kupferglas, Kupferkies, Kupferlasur, Kupfergrün und Bleiglanz. Unter diesem aber ist der Kupferkies am häufigsten, und an allen Orten, von der Decke an bis zur Sohle des letzten Flötzes hinab, so wie auch in den großen Gängen, welche dieses Steinkohlengebirge durchschneiden, anzutreffen, und kömmt theils klein und grob eingeprengt, als auch in Trümen, kleinen Nieren und würflich krySTALLIRT, nicht nur in dem Schieferthone und Brandschiefer, sondern auch in den großen Gängen,